



Aus dem Gemeinderat

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats vom 24. Februar 2005

Abschluss eines Konzessionsvertrages für die Gasversorgung mit der Fa. badenova AG & Co. KG in Freiburg

Der bisherige Konzessionsvertrag mit der Rechtsnachfolgerin der Gasversorgung Hochrhein GmbH läuft zum 31.05.2006 aus, weshalb sich der Gemeinderat in der jüngsten Sitzung mit dem Abschluss eines neuen Konzessionsvertrages beschäftigen musste. Mit Abschluss des Konzessionsvertrages gestattet die Gemeinde dem Konzessionsnehmer (Betreibergesellschaft) ihre Grundstücke einschließlich aller öffentlichen Straßen, Wege und Plätze zur Versorgung der Einwohner der Gemeinde mit Gas zu nutzen, verpflichtet jedoch den Konzessionsnehmer seine Erschließungsvorhaben auf die örtliche Planung und die kommunalen Belange im Bereich Natur- Landschafts- und Umweltschutz abzustimmen. Darüber hinaus erhält die Gemeinde gewisse Beratungsleistungen in allen Fragen der örtlichen Energieversorgung. Nach Ausschreibung der Konzessionsrechte hat sich die Fa. badenova AG & Co. KG, Freiburg um diese beworben, mit der die Verwaltung einen entsprechenden Vertrag ausgehandelt hat. Der Vertrag basiert auf einem Musterkonzessionsvertrag, den die Gemeindeprüfungsanstalt für die Gemeinden mit der Fa. badenova AG & Co. KG, Freiburg, abgestimmt hat. Der neue Konzessionsvertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und sichert der Gemeinde eine jährliche Konzessionsabgabe zu, die sich im Haushalt 2005 mit ca. 22.000,- EUR zu Buche schlagen. Im Gegensatz zum bisherigen Vertrag beträgt die Gewährleistungsfrist infolge Baumaßnahmen auftretender Schäden am Gemeindegut jetzt 5 Jahre, beim alten Vertrag waren es nur 2 Jahre. Einigen Gemeinderäten war es wichtig, dass der neue Konzessionsnehmer nach der Durchführung der Rohverlegungsarbeiten, die Fahrbahndecken (Teerbelag) wieder fachmännisch und nach neuester Technik herstellt bzw. abdichtet, was die Firmenvertreter der Fa. badenova AG & Co. KG, Freiburg zusicherten. In der Vergangenheit kam es vor, dass Schäden erst nach Ablauf der 2 Jahre Gewährleistungsfrist aufgetreten sind und der Konzessionsbetreiber nicht mehr in Anspruch genommen werden konnte. Dieses Risiko ist mit der jetzt verlängerten Gewährleistungsfrist jetzt nicht mehr so groß. Dem Abschluss des Konzessionsvertrages stimmt der Gemeinderat einstimmig zu.

Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes im Gewann „Spitzäcker“ im Ortsteil Unterlauchringen

Zur Sicherung der Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken für die heimische Bevölkerung, die Gemeinde verfügt derzeit über keine baureifen Baugrundstücke mehr, soll im Ortsteil Unterlauchringen „Gewann Spitzäcker“ ein neues Baugebiet ausgewiesen werden. Nach Prüfung verschiedener Alternativstandorte in der Gesamtgemeinde hat sich das Gebiet im Gewann Spitzäcker als einziger mittelfristig umsetzbarer Standort für ein neues Baugebiet herauskristallisiert, welches nun städtebaulich überplant werden soll.

Das neue Baugebiet hat eine Größe von ca. 3,0 Hektar auf dem bis zu 50 neue Bauplätze für Einfamilien- und Doppelhäuser entstehen werden. Teilbereiche des Baugebiets werden für zweigeschossiges Bauen ausgewiesen, was dem Grundsatz des flächensparenden Umgangs mit Bauland gerecht wird. Darüber hinaus hält sich die Gemeinde damit die Möglichkeit offen, ein Teil der Baugrundstücke auch Wohnbauträgern anbieten zu können. Mit der Ausweisung dieses Neubaugebietes soll die nördliche Bebauung des Ortsteils Unterlauchringen zur Steina hin abgeschlossen werden, das in Richtung Steina mit einem Grüngürtel abschließt. Die Straßenführung im Planungsgebiet ist so ausgelegt, dass die Erschließungsstraßen nicht Durchgangsstraßen werden und Wohnbereiche insgesamt verkehrsberuhigt bleiben. Für die jetzige Steinatalstraße ist das nur bedingt möglich. Eine Verkehrsberuhigung in dieser Straße soll mit einer Neuordnung des Straßenraumes erreicht werden. Entlang der Straße verlaufende Grünstreifen/Baumalleen und Geh- bzw. Radwege sollen das Straßenbild insgesamt auflockern, sodass die Steinatalstraße den Charakter einer Anbaustraße mit Realisierung des Baugebiets verlieren wird. Mit Umsetzung des neuen Baugebiets ist nicht geplant, den Aulebodenweg für Kraftfahrzeuge wieder zu öffnen. Dieser soll weiterhin nur für Fußgänger, Radfahrer und die Land- und Forstwirtschaft benutzbar bleiben.

Aus der Mitte des Gemeinderats wurde angeregt, auch ökologische Belange bei der Ausweisung des neuen Baugebiets zu berücksichtigen. So wird die Verwaltung noch prüfen, ob sich für das Baugebiet eine zentrale Heizanlage, z.B. Hackschnitzelheizung, Blockheizkraftwerk, lohnt, sich die Baufenster zwecks Nutzung von Solarenergie und Fotovoltaik noch mehr nach Süden ausrichten lassen und das Oberflächenwasser auf den Baugrundstücken bzw. im Baugebiet selbst versickert werden kann.

Der Gemeinderat stimmte dem vom Planungsbüro Kaiser vorgestellten Planungskonzept zu und beschloss, entsprechend dem Vorentwurf im Plangebiet „Spitzäcker“ einen Bebauungsplan aufzustellen, die frühzeitige Bürgerbeteiligung in Form der öffentlichen Auslegung der Entwurfspläne durchzuführen und die Behörden und Träger öffentlicher Belange zu beteiligen. Mit der städtebaulichen Überplanung des Gewann „Spitzäcker“ geht die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes einher, die in einem Parallelverfahren durchgeführt wird. Mit dem Abschluss des Bebauungsplanverfahrens wird im Herbst 2005 gerechnet, so dass mit dem Bau der ersten Häuser frühestens im Sommer 2006 begonnen werden kann.

Zweite Änderung des Bebauungsplanes „Auf dem Ried I“ im Ortsteil Unterlauchringen

In seiner Sitzung am 16.12.2004 hat der Gemeinderat die Änderung des betreffenden Bebauungsplans beschlossen. Anlass für die Bebauungsplanänderung war der, dass im Einmündungsbereich der im Bebauungsplan ausgewiesenen Unterführungsstraße in die Riedstraße Bauabsichten eines heimischen Betriebes bestehen, der dort einen Gewerbebetrieb errichten will. Die Bauflächen lassen sich im betreffenden Bebauungsplangebiet nicht optimal nutzen, da die Unterführungsstraße dort im spitzen Winkel in die Riedstraße einmündet, was eine Optimierung der Bauflächen in diesem Planbereich und die Verlegung der Bebauungsgrenze um 25 Meter nach Südwesten erforderte. Im weiteren Verfahren wurde zwischenzeitlich die frühzeitige Bürgerbeteiligung durchgeführt. Ebenso wurden die Träger öffentlicher Belange zu dem Bebauungsplanverfahren gehört.

Weder im Bürgerbeteiligungsverfahren noch im Behördenanhörungsverfahren sind zur Bebauungsplanänderung keine Anregungen oder Bedenken eingegangen, sodass der Planentwurf nicht geändert bzw. ergänzt werden musste.

Der Gemeinderat billigte den Entwurf zur 2. Änderung des Bebauungsplanes und beschloss, den Entwurf mit den örtlichen Bauvorschriften und der Begründung erneut für die Dauer eines Monats öffentlich auszulegen.

Vergabe der Straßenbau- und Rohrverlegungsarbeiten zum Ausbau der Heidenackerstraße

Die Straßenbau- und Rohrverlegungsarbeiten für die Neugestaltung der Heidenackerstraße wurden in den Tageszeitungen auf der Grundlage der VOB öffentlich ausgeschrieben. Zum festgesetzten Submissionstermin lagen Angebote von 3 Firmen vor. Alle Angebote konnten zur Prüfung herangezogen und in die Bewertung aufgenommen werden. Günstigster Bieter war die Fa. Klefenz, Waldshut-Tiengen, welcher der Gemeinderat den Auftrag zum Angebotspreis von brutto 190.409,55 EUR erteilt hat. Der Preiskampf im Tiefbau machte sich bei dieser Ausschreibung wiederum bemerkbar. Die Auftragssumme liegt mehr als 22% unter dem vom Planungsbüro erstellten Kostenanschlag. Nach dem vorliegenden Bauzeitenplan sind die Bauarbeiten in der Zeit von Mitte Mai bis Ende August 2005 auszuführen.

Vorstellung der endgültigen Entwurfsplanung für die Erweiterung der Hauptschule mit Werkrealschule Lauchringen

Mit der Planung zur Erweiterung der Hauptschule hat die Gemeinde das hier ansässige Architekturbüro Harald Jäger beauftragt, das in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Schulleitung die Erweiterungsplanung erarbeitet hat. In der vergangenen Sitzung wurde dem Gemeinderat diese Planung nun vorgestellt. Mit der Erweiterung des Hauptschulgebäudes sollen die der Hauptschule noch fehlenden Räumlichkeiten, wie Biologieraum, Vorbereitungsraum für Biologie, Vorbereitungsraum für Kunstunterricht und Stellvertreterzimmer des Schulleiters geschaffen und die Schule zur Ganztageschule ausgebaut werden. Der Ausbaubereich der Ganztageschule basiert auf einem von der Schule ausgearbeiteten pädagogischen Konzept, das sich in der Planung und im Raumkonzept wieder findet.

Im Anschluss an das bestehende Schulgebäude entsteht in Richtung Osten ein zweigeschossiges Gebäude mit 31 x 21 Meter, das an das vorhandene Raumkonzept aufbaut und verbunden wird. Im Erdgeschoss des Anbaus wird ein Maschinenraum, ein Streitschlichterraum, eine Cafeteria mit Küche für den Mittagstisch und werden diverse Lager Räume eingerichtet, im Obergeschoss ein Biologie- und Biologievorbereitungsraum, ein Kunstvorbereitungsraum, eine Modewerkstatt, ein Bewegungs- und Betreuungsraum, ein Materiallager sowie ein Stellvertreterzimmer.

Der ganze Anbau ist insgesamt barrierefrei konzipiert, so ist der Anbau mit einer Aufzugsanlage ausgestattet und erhält jedes Stockwerk einen barrierefreien Zugang. Zwecks Nutzung der Sonnenenergie und auch als Anschauungsobjekt für den Physikunterricht wird auf dem Dach des Anbaus darüber hinaus eine Fotovoltaik Anlage errichtet. Im Zuge der Baumaßnahmen wird der bisherige Fahrradkeller zum Montageraum ausgebaut und auf dem Freigelände eine Kletterwand errichtet. Die Baukosten für den Erweiterungsbau belaufen sich auf 1.550.000,- EUR und die Kosten für die bewegliche Ausstattung der Schule für den Ganztageschulbetrieb auf ca. 160.000,- EUR. Der Erweiterungsbau wird sowohl vom Bund als auch vom Land bezuschusst. So wurde der Gemeinde für den Ausbau der Schule zur Ganztageschule ein Zuschuss in Höhe von 1.232.000 EUR bewilligt und wird der Erweiterungsbau mit ca. 110.000,- EUR im Regelschulbauprogramm vom Land gefördert. Der Erweiterungsbau und die vorgestellte Planung wurden von den Gremiumsmitgliedern insgesamt für gut geheißen. Klärungsbedarf besteht noch in Punkto Heizungsanlage. Hier wird der Planer noch prüfen, ob der Anbau mit einer konventionellen Heizungsanlage oder einem mit regenerativen Energien betriebenen Heizungssystem ausgestattet wird. Mit den Bauarbeiten für den Anbau wird ca. 4 Wochen vor den Sommerferien begonnen. Zum Schulbeginn nach den Sommerferien soll der Rohbau dann schon so weit fertig gestellt sein, dass es zu keinen wesentlichen Beeinträchtigungen im Schulbetrieb mehr kommt. Noch Ende März/Anfang April soll mit dem Ausbau des Fahrradkellers zum Montageraum begonnen werden. Dieser soll zum Schuljahresbeginn 2005/06 bereits in Betrieb gehen. Der Erweiterungsbau wird voraussichtlich zum Schuljahresbeginn 2006/07 bezogen werden können.

Erweiterungsbau der Hauptschule mit Werkrealschule Lauchringen



Südostansicht